

# Fünf Jahre für Sauberkeit im Einsatz

Für die Umweltwächter der ersten Stunde endet das Projekt 2023 – warum sie aus dem Programm ausscheiden

VON JULIA ASSMANN

**Bremen-Nord.** Seit dem Frühjahr 2018 sorgen sie in allen drei Nordbremer Stadtteilen für mehr Sauberkeit: Umweltwächterinnen und Umweltwächter sammeln Müll auf, den andere liegen lassen oder achtlos wegwerfen, und sie sprechen die Menschen auf ihr Verhalten an, um sie dadurch zu mehr Achtsamkeit im Umgang mit Müll zu bewegen. Für einige Umweltwächter der ersten Stunde endet ihr Einsatz im kommenden Jahr. Der Grund: Die personenbezogene Förderung nach dem sogenannten Teilhabechancengesetz ist auf fünf Jahre begrenzt. Das heißt jedoch nicht, dass sich die Zahl der Umweltwächter reduziert, versichert Ulrich Ipach, Geschäftsführer des Arbeit- und Lernzentrums (ALZ), das den Einsatz der Umweltwächter koordiniert. Für die Mitarbeiter, die aus dem Programm ausscheiden, werden seinen Worten nach neue eingestellt.

Die Umweltwächterinnen und Umweltwächter sind bei Performa Nord, dem Personaldienstleistungsbetrieb des Landes Bremen, angestellt. Ihre Stellen werden über das Beschäftigungsprogramm „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ nach Paragraph 16i im Sozialgesetzbuch II gefördert. Ziel des Programms ist es, Langzeitarbeitslosen durch eine längerfristige öffentlich geförderte Beschäftigung den Übergang in ungeforderte Jobs zu ermöglichen. Bei der Suche nach einem Arbeitsplatz unterstützt das ALZ die Umweltwächterinnen und Umweltwächter, die im kommenden Jahr aus dem Programm ausscheiden, sagt Ipach. „Wir stellen mit ihnen Bewerbungsunterlagen zusammen und bereiten sie darauf vor, dass sie sich auf Veränderungen einstellen müssen“, nennt er Beispiele.

Ipach kann sich vorstellen, dass für den einen oder anderen Mitarbeiter eine Stelle bei der „Bremer Stadtreinigung“ infrage kommen könnte. „Sie müssen sich jedoch darauf vorbereiten, dass sie dann wahrscheinlich nicht mehr in Bremen-Nord arbeiten werden.“ Eine gewisse Bereitschaft zu Veränderungen sei daher eine Grundvoraussetzung, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitbringen müssten.

## Kriterium: Mindestens 35 Jahre alt

Für die Neubesetzung der Umweltwächter-Stellen ist das ALZ auf die Vermittlung von Langzeitarbeitslosen durch das Jobcenter angewiesen. Sie müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllen, erläutert Ulrich Ipach. „Sie müssen bereits sieben Jahre arbeitslos gewesen sein und sechs Jahre davon Leistungen empfangen haben. Außerdem müssen sie mindestens 35 Jahre alt sein.“ Für Menschen, die erst seit drei Monaten arbeitslos sind, eignet sich das Programm demnach nicht.

Insgesamt arbeiten 15 Umweltwächterinnen und Umweltwächter in Bremen-Nord, jeweils fünf pro Stadtteil. Gut zu erkennen sind sie an ihrer gelben Arbeitskleidung. Jeweils als Team sind sie montags bis freitags



Die Umweltwächter sammeln Müll auf, den andere achtlos wegwerfen. Außerdem sprechen sie die Menschen auf ihr Verhalten an, um sie für das Thema zu sensibilisieren. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

auf festen Routen und in Absprache mit den Ortsämtern an wechselnden Orten und zu bestimmten Anlässen unterwegs. „Die Flexibilität, mit der wir die Umweltwächter einsetzen, wird von den Ortsämtern sehr gelobt“, sagt Ipach. Als Beispiel für einen flexiblen Einsatz nennt er den Umzug zur Eröffnung des Vegesacker Marktes. Die Umweltwächter waren direkt nach dem Umzug in der Vegesacker Fußgängerzone unterwegs, um zurückgelassenen Müll aufzusammeln. Der Einsatz der Umweltwächter wird

von den Nordbremer Beiräten finanziell unterstützt. Die Ortpolitiker aus Burglesum, Vegesack und Blumenthal bewilligten in der Vergangenheit Globalmittel für das Projekt. „Das Geld wurde für die Ausstattung und die Gerätschaften der Umweltwächter verwendet“, erläutert Ipach.

Bürgerinnen und Bürger, die sich den Einsatz der Umweltwächter an bestimmten Orten oder in speziellen Straßenzügen wünschen, sollten sich an die jeweiligen Ortsämter wenden, so der Geschäftsführer des ALZ.

„Die Ortsämter schauen, wo Bedarf ist. Wir setzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dann flexibel ein.“

## Die Finanzierung der Umweltwächter

Das Projekt Umweltwächter wurde ab Frühjahr 2018 zunächst über das Landesprogramm „Perspektive Arbeit: Öffentlich geförderte Beschäftigung für 500 Langzeitarbeitslose im Land Bremen (Lazlo)“ finanziert. Ziel des Projekts ist, für mehr Sauberkeit zu sorgen und die Bürger für einen bewussteren Umgang mit Abfällen im öffentlichen Raum zu sensibilisieren. Das Projekt war bis Ende 2019 befristet.

Eine neue Fördermöglichkeit ergab sich durch das Teilhabechancengesetz, das nach Paragraph 16i eine Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen über fünf Jahre ermöglicht. Die vorangegangene Förderung wird dabei zeitlich angerechnet. Für die Umweltwächter, die im Frühjahr 2018 ihre Arbeit aufgenommen haben, bedeutet das, dass ihre Förderung im Frühjahr 2023 endet. JLA

## KÖKSCH UN QUALM

### Joghurt und Käse herstellen

**Burglesum.** Ohne viel Aufwand lassen sich aus frischer Rohmilch Käse und Joghurt zu Hause selbst herstellen. Wie das funktioniert, erfahren Interessierte am Donnerstag, 15. September, im Hauswirtschafts- und Mitmachmuseum Köksch un Qualm, Stader Landstraße 46. Beginn ist um 15 Uhr. Der Eintritt inklusive szenischer Führung kostet drei Euro (für Kinder 1,50 Euro). Eine Anmeldung wird erbeten: telefonisch unter der Nummer 0421 / 63 69 58 66 oder per E-Mail unter zigarenfabrik@bras-bremen.de. Das Museum kann außerdem mit einer Voranmeldung donnerstags von 14 bis 18 Uhr und jederzeit nach Vereinbarung besucht werden. JLA

## DREAMLINES

### Neuer Veranstaltungsort

**Bremen-Nord.** Die Veranstaltung „Dreamlines – Konzert mit Medienkunstprojektionen“, die am Sonnabend, 17. September, im Rahmen des Vegesacker Hafengeburtstages stattfindet, muss verlegt werden. Laut Organisator Peter Schenk werden die Musiker Wolfgang Ekholt (Schlagzeug), David Jehn (Kontrabass) und Klaus Fey (Saxofon) nicht am Utkiek auftreten, sondern in der Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. „Dort erwarte die Besucherinnen und Besucher eine musikalische Entdeckungstour, die nicht in stilistische Kategorien wie Neobop, Fusion, Worldjazz, Avantgarde oder Tradition passt.“ Der Eintritt ist frei. AMD

## ÖKOLOGIESTATION

### Molchen auf der Spur

**Schönebeck.** Wo fühlen sich Teichmolche auf dem Gelände der Ökologiestation wohl? Das erfahren Kinder am Donnerstag, 15. September, ab 16 Uhr bei der Mitmachaktion „Auf dem Molchpfad“. Die Aktion des Umweltbildungszentrums, Am Güthpol 11, richtet sich an Mädchen und Jungen von fünf bis acht Jahren. Geleitet wird sie von Biologin Martina Schnaidt. Die Teilnahmegebühr beträgt vier Euro. Eine Anmeldung unter der Telefonnummer 0421 / 222 19 22 oder per E-Mail an info@oekologiestation-bremen.de ist erforderlich. JLA

ANZEIGE

# Stimmen Sie jetzt ab!



Noch bis zum 18.9. können Sie beim großen Stadtteil-Check des WESER-KURIER abstimmen. Wie lebt es sich in Ihrem Stadtteil? Was sind die Themen, die Sie bewegen? Die Umfrage dauert nur wenige Minuten. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung.



250€ oder iPad gewinnen!

Unter allen Teilnehmern verlosen wir 2 x 1 iPad sowie 20 x 250 €.

Am besten jetzt Zeit nehmen und abstimmen unter:

[www.stadtteil-check.de](http://www.stadtteil-check.de)



# Schulhausroman wird präsentiert

VON BJÖRN JOSTEN

**Vegesack.** In der Stadtbibliothek Vegesack wird am Dienstag, 20. September, der Schulhausroman der Oberschule in den Sandwehen, „Herz des Wetters“, präsentiert. Die Veranstaltung in den Räumen im Aumunder Heerweg 87 beginnt um 18.30 Uhr. Im Projekt „Bremer Schulhausroman“ schreiben Schüler von Bremer Oberschulen unter Anleitung von professionellen Autoren ihren ersten Roman. In den Workshops haben die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre eigenen Themen in einer kreativen Atmosphäre umzusetzen. Das Projekt besteht seit 2016 und ist jedes Mal eine Entdeckung verborgener Geschich-

ten und Talente. Im Schuljahr 2021/22 haben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8e der Oberschule in den Sandwehen zusammen mit dem Autor und Schreibtrainer Tomasz Jedrowski den Roman „Herz des Wetters“ entwickelt und geschrieben.

Zum Buch: Kurz vor den Sommerferien hatte alles angefangen. Eines Morgens entdeckt das Mädchen N. voller Schreck im Spiegel, dass ihr über Nacht Hörner gewachsen waren. Seitdem trägt sie ständig eine Mütze, um ihren Makel zu verbergen. In der Schule wird das Mädchen deswegen gemobbt und als „N. the Witch“ betitelt. N. ist darüber wütend und traurig zugleich. Doch plötzlich stellt sie fest, dass sie mit ihren Gefühlen das

Wetter beeinflussen kann. Ihre übermenschlichen Kräfte bleiben jedoch nicht unbemerkt: Der böse Mister Mystery bemüht sich mit allen Mitteln, diese Kräfte auszuschalten. Im großen Kampf zwischen Gut und Böse muss N. Entscheidungen treffen, die ihr zukünftiges Schicksal bestimmen. Kann N. the Witch am Ende sich selbst mit ihren außergewöhnlichen Merkmalen annehmen und akzeptieren?

Die Teilnahme an der Lesung ist kostenlos. Wegen begrenzter Platzzahl wird jedoch um vorherige Anmeldung gebeten: persönlich in der Bibliothek, per E-Mail an vegesack@stadtbibliothek.bremen.de oder telefonisch unter 0421 / 3 61 72 44.

# Doku zeigt Ausstellung „Wilder Müll“

**Blumenthal.** Das Kultur- und Dokumentationszentrum (Doku) Blumenthal zeigt noch bis zum 26. Oktober die Ausstellung „Wilder Müll“. Der Titel der Ausstellung bezieht sich eigentlich auf mutwillig und illegal in der freien Natur abgelegte Abfälle. In Bezug auf die Arbeiten von Leonie Nowotsch verweist wilder Müll jedoch auch auf die Wechselbeziehung von Mensch und Natur. Ihre naturalistischen Zeichnungen zeigen Mensch und Tier in Relation zu menschlichen Hinterlassenschaften, mal tragisch, mal humorvoll oder bissig, aber immer mit einem feinen Sinn für Ästhetik. Am Wochenende 24. und 25. Oktober beteiligt sich das Doku mit dieser Ausstellung auch an der Kunsttroute. Zwischen 14 und 18 Uhr können Besucher der Künstlerin beim Zeichnen zuschauen. Die regulären Öffnungszeiten sind Montag bis Mittwoch, jeweils 10 bis 14 Uhr, und Donnerstag, 12 bis 16 Uhr, sowie nach Absprache. BJ



In den Arbeiten von Leonie Nowotsch geht es im Zusammenhang mit dem Thema Müll auch um die Wechselbeziehung von Mensch und Tiere in Relation zu menschlichen Hinterlassenschaften. FOTO: FR